

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [9]

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen

sendsassa-Kinderwäsche und -Badebekleidung konnte einen Rückgang bei Kinderoberbekleidung nicht vollständig auffangen. Der Export konnte trotz erschwelter Bedingungen um 18,3 % gesteigert werden.

Der über dem Branchendurchschnitt liegende Verkaufserfolg wurde durch den systematischen Ausbau der Kollektionen erzielt. Das Sortiment wurde in Betonung des modischen Trends noch bunter und vielfältiger, um der weit gestreuten Kundschaft ein immer tieferes Eindringen in den Markt zu ermöglichen.

Die Produktionsleistung betrug 1972 bei Vollbeschäftigung rund 33,5 Mio Konfektionsteile bei einem durchschnittlichen täglichen Ausstoss von 140 000 Wäschestücken. Sie erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 8,1 % bei voll ausgelasteter Kapazität.

Der Auftragsbestand am Bilanzstichtag — 31. 12. 1972 — sichert eine Vollbeschäftigung der rund 5000 Mitarbeiter für die ersten 5 Monate 1973.

Zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit wurde 1972 6 Mio DM in neuen Anlagen investiert, die voll aus Abschreibungen finanziert wurden. Aussergewöhnlich hoch war der Anstieg der Finanzanlagen von 10,6 Mio DM auf 31,3 Mio DM. Hier spiegelt sich der Erwerb einer wesentlichen Beteiligung an den Hudson Textilwerken GmbH, Stuttgart, sowie eine Kapitalerhöhung bei der Emella AG, Besigheim, wieder. Der Schwerpunkt lag bei dem Zugang von Maschinen in Strickerei und Ausrüstung und beim Einsatz neuer Nähmaschinen in 21 Konfektionsbetrieben. Auch das künftige Schulungszentrum in Oehningen ist darin enthalten.

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis des Unternehmens wurde 1972 das Kapital von 30 auf 40 Mio DM erhöht. 1973 folgte eine weitere Erhöhung auf 42 Mio DM unter gleichzeitiger Schaffung eines genehmigten Kapitals von zusätzlich 6 Mio DM. Damit stellt sich die Gruppe Schiesser AG, Tausendsassa GmbH, Emella AG, Besigheim, Standop GmbH, Wiesbaden, auf die künftig härteren Anforderungen des Marktes durch Stärkung der Eigenmittel frühzeitig ein.

Die um 11 % gestiegenen Personalkosten konnten nur teilweise in den Preisen weitergegeben werden, da eine Preiserhöhung im Standardbereich im Interesse der Endverbraucher nicht vorgenommen worden ist. Nicht zuletzt dadurch musste eine Verringerung des Bilanzgewinns auf 4,027 Mio DM (1971 6,9 Mio DM) hingenommen werden.

Der Aufwärtstrend setzte sich auch im I. Quartal 1973 fort. Der Umsatz konnte in diesem Zeitraum um 17 % gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Der Auftragseingang liegt um 5 % über den Vergleichswerten des Vorjahres.

Das grösste Investitionsvorhaben wird 1973 ein neues Hochregallager sein. Mit modernsten technischen Ein- und Vorrichtung will man die prompte Belieferung der Kundschaft noch verbessern. Die Anforderungen des Marktes der nächsten 10 Jahre macht die Schaffung von ausreichenden Lagerreserven notwendig, wobei der Gesamtaufwand bei ca. 20 Mio DM liegt. Im Herbst 1974 soll der Gesamtausstoss über dieses Hochregallager laufen. Die übrigen Investitionen werden der Rationalisierung der Fertigung dienen.

Köln: Messe-Metropole für das Kind

Die Bereitschaft, das Kind als eigenständiges Wesen anzusehen und seinen Wünschen Rechnung zu tragen, führt dazu, dass die Aufwendungen für die Kinder weiter zunehmen. Während man früher nur unter den Gesichtspunkten der Zweckmässigkeit kaufte, spielen heute Mode und Qualität eine entscheidende Rolle. Diese Aspekte unterstreichen um so mehr die absatzwirtschaftliche Bedeutung der Herbstveranstaltung der Internationalen Messe für das Kind vom 12. bis 14. Oktober 1973. Die Messe zeigt das gesamte Bedarfsbündel aller zum Baby- und Kinderbedarf zählenden Artikel, das eine komplette Sortierung in allen Qualitäts- und Preislagen ermöglicht.

Orientierungsabend für angehende Lehrlinge

Am 13./14. Juni 1973 führten die Firma W. Schneeberger AG, Maschinenfabrik, und Gugelmann & Cie. AG, Textilwerke/Dienstleistungsbetriebe, in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und dem Berufsberater des Amtes Aarwangen, Herr Bütikofer, im Wohlfahrtshaus «zur Tafel» einen Orientierungsabend über Ausbildungsmöglichkeiten und Lehrberufe in der Gemeinde Roggwil und Langenthal durch.

Eingeladen wurden die Schüler mit ihren Eltern der Gemeinden Roggwil und Wynau zum ersten Abend und zum zweiten die Interessierten der Gemeinden Aarwangen, Füllbach, Wolfwil, Grossdietwil und Pfaffnau. 13 verschiedene Berufe stehen in beiden Firmen zur Auswahl nebst 2 Anlernberufen wie Datatypistin und Operateur. Den verantwortlichen Organisatoren war es gelungen, mit Maschinen und aufgestellten Ständen das Interesse der Zuschauer zu wecken und einen ersten Ueberblick über die Arbeit in den verschiedenen Berufen zu geben. Bereitwillig gaben die Fachleute über alle an sie gerichteten Fragen Auskunft. Verständlicherweise zog es die Knaben sofort zu den in Betrieb stehenden Maschinen, während sich die Mädchen zuerst mehr für das aufgestellte Labor und die herrlichen Stoffmuster begeisterten.

Im Anschluss an den Rundgang wurden sämtliche Anwesende zu einem Imbiss eingeladen. In seiner Begrüssungsansprache dankte Direktor Schwarz für den guten Besuch und stellte fest, dass die Abende nun schon seit 8 Jahren durchgeführt werden, dass sich das Berufsbild stets in Wandlung befinde, aber dass die Zielsetzung immer noch gleich sei wie am Anfang. Der Lehrerschaft, der Schulpflege und dem ganzen Organisationsteam dankte er für die spontane Unterstützung und übergab hierauf Herrn Bütikofer, Berufsberater, zu einem Referat das Wort. Herr Bütikofer verstand es, über die Berufslehren und die schu-

lischen Bedingungen in beiden Betrieben in kurzen Sätzen zu orientieren. Er empfahl den anwesenden Schülerinnen und Schülern die Schnupperlehre, die aber nicht ohne vorhergehenden Besuch des Betriebes oder Lektüre eines Fachbuches stattfinden sollte. Gleichzeitig wünschte er, dass während der Schnupperlehre kein Lohn ausbezahlt werden soll, da der Schüler auch keine Verantwortung zu übernehmen habe.

Herr W. Schneeberger dankte allen für ihre Mithilfe und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Orientierungsabend bei vielen eine Hilfe sei, den zukünftigen Beruf auszuwählen, dass der Beruf aber nicht nur als notwendiges Übel, sondern als Quelle der Freude und Befriedigung zu gelten haben, denn nur dann sei die Voraussetzung für dauerhafte, gute Leistungen sowie für das Vorwärtskommen geschaffen. Schli

und in ihrer Bedeutung für Verarbeiter und Verbraucher. Mit weltweiten Aspekten der Industriepolitik unter besonderer Berücksichtigung der Textilwirtschaft und der Chemiefaserindustrie befasst sich der Präsident der Vereinigung Oesterreichischer Industrieller in seinem wirtschaftlichen Abschlussreferat.

Anschliessend an dieses Chemiefaser-Symposium wird der Verein der Oesterreichischen Textilchemiker und Coloristen gleichfalls in Dornbirn seine traditionelle auf zwei Tage anberaumte Jahrestagung abhalten.

RK, A-1040 Wien

12. Internationale Chemiefasertagung ausgebucht

Immer mehr modifizierte Chemiefasern

Der enorme Preisanstieg bei Wolle und Baumwolle nötigt die Verarbeiter immer mehr auf Chemiefasern auszuweichen. Von den 75 000 Tonnen Textilfasern, die von der österreichischen Textilindustrie jährlich verarbeitet werden, liegen die Chemiefasern mit einem Anteil von 53 % weit in Front. Da der Konsument optimale Gebrauchs- und Pflegeeigenschaften von den Textilien erwartet, ist man in zunehmendem Masse dazu übergegangen, bereits bekannte Chemiefasertypen zu modifizieren oder verschiedene Mischungen mit Naturfasern herzustellen. Dieser Trend ist nicht nur in Oesterreich sondern für den internationalen Textilmarkt charakteristisch.

Aus dieser Entwicklung resultieren Fragen und Probleme, mit denen sich Forschung und Anwendungstechnik teilweise auf Neuland begeben. Gerade jetzt befasst sich deshalb die 12. Internationale Chemiefasertagung mit dem Thema der Fasermifikationen und deren Zukunftsaspekten. Die Veranstaltung, die vom Oesterreichischen Chemiefaser-Institut in einer Dornbirner Messehalle vom 18. bis 20. September 1973 abgehalten wird, ist mit einer Anzahl von über 500 Teilnehmern aus 21 Staaten bereits ausgebucht. Das grosse internationale Interesse beweist die Wichtigkeit eines derartigen Meinungs- und Erfahrungsaustausches im Zeichen des tiefgreifenden Strukturwandels auf den Fasermärkten der Welt. Den Festvortrag hält Professor Dr. Zollinger, ETH Zürich, dem weitere 21 Referenten mit Beiträgen folgen. Ausser aus Oesterreich kommen sie aus 10 verschiedenen Industriestaaten West- und Osteuropas, sowie aus den USA und der Sowjetunion. Sie behandeln Spezialfragen chemischer und physikalischer Fasermifikationen aus der Sicht ihrer Forschungsarbeit

Strumpffabrikanten auf der Schattenseite der Konjunktur

Tiefere Preise als vor 6 Jahren

Der Damenstrumpf hat sich, wie kürzlich F. Loeb, Direktor des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie (GSBI), an einer in Zürich stattgefundenen internationalen Tagung von Strumpffabrikanten aus 11 Ländern feststellte, vom einstmals modischen Artikel zum eigentlichen Massenprodukt, in vielen Fällen gar zum «Lockvogel» beim Einkauf entwickelt. Der Trend sinkender Verkaufspreise stellt die schweizerische und die ausländische Strumpfindustrie vor schwere Probleme, steigen doch die Produktionskosten nach wie vor an.

Im Vergleich zu den allermeisten anderen Produkten des täglichen Bedarfs weist nicht nur die Gesamtproduktion, sondern auch der Preisindex bei Strumpfwaren einen ungewöhnlichen Verlauf auf. Während der Gesamtindex für Konsumentenpreise im Juni den Stand von 138,3 (1966 = 100) erreichte, liegt jener für Strümpfe und Strumpfhosen bei 95,3. Mit andern Worten: Damenstrümpfe werden heute im Detailhandel zu Preisen angeboten, die niedriger liegen als jene von 1966. Dazu haben mehrere Faktoren beigetragen. Einerseits sind es die starke Produktivitätssteigerung in der kapitalintensiven Strumpfindustrie und die langfristig eher rückläufigen Chemiefaserpreise und andererseits der aus der Ueberproduktion resultierende überaus harte internationale Wettbewerb der Produzenten.

In der Schweiz produzierten 1972 27 Fabrikanten mit insgesamt etwa 2800 Arbeitskräften 49,4 Millionen Paar Strümpfe und Strumpfhosen. Nachdem während mehreren Jahren die Produktion dank vermehrter Nachfrage der Konsumentinnen wesentlich gestiegen ist, hat der Ausstoss der schweizerischen Produzenten nicht mehr zugenommen. Dazu haben die Einfuhrzunahmen sowie der Personalmangel wesentlich beigetragen.

Der rege Aussenhandel in Damenstrumpfwaren geht aus der Tatsache hervor, dass von der gesamtschweizerischen Produktion von 49,4 Millionen im Jahre 1972 11,6 Millionen nach verschiedenen Ländern, insbesondere nach Schwe-

Technik

den und Grossbritannien, dann auch nach der Bundesrepublik Deutschland, Oesterreich und Finnland eingeführt wurden. Gleichzeitig werden 30,5 Millionen Paar Strümpfe bzw. Strumpfhosen eingeführt, wovon nahezu zwei Drittel aus Oesterreich. Wichtige Einfuhrländer sind ausserdem die Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Italien und Frankreich.

Der Konsum je weibliche Person über 15 Jahren ist in der Schweiz auf durchschnittlich 31 Paar Strümpfe bzw. Strumpfhosen im Jahr angewachsen, allein 1972 um rund 10 %. Der letztjährige Mehrbedarf ist zu zwei Dritteln aus inländischer Produktion und zu einem Drittel aus Mehreinfuhren gedeckt worden. Einer beinahe gleichgebliebenen inländischen Produktion stehen ein Rückgang der schweizerischen Exporte um rund ein Drittel oder 5,4 Millionen und eine Zunahme der Einfuhren um 10 % oder 2,6 Millionen Paar Strümpfe oder Strumpfhosen gegenüber.

Die schweizerische Strumpfindustrie blickt, wie übrigens auch die ausländische Konkurrenz, der Entwicklung nicht ohne Sorgen entgegen. Die Kapazitäten sind im Ausland, nicht aber in der Schweiz, durch die Errichtung neuer Strumpffabriken rascher als der Konsum angewachsen. Damit werden die Preise derart beeinflusst, dass der heutige Stand eine Deckung der zunehmenden Kosten kaum mehr zulässt. Die weit fortgeschrittene Technisierung — je Arbeitskraft werden in der schweizerischen Strumpfindustrie jährlich rund 18 000 Paar Strümpfe oder Strumpfhosen hergestellt — lässt eine weitgehende Rationalisierung nur noch schwerlich zu. Die schweizerischen Produzenten glauben im vergangenen Jahr mit einer gleichbleibenden Produktion bei einer um rund 10 % geringeren Belegschaft mehr erreicht zu haben als in Zukunft noch möglich sein dürfte.

Anwendungsbereich der Sulzer-Webmaschine heute

Die Entwicklung in den vergangenen zwei Jahrzehnten hat innerhalb der Textilindustrie und damit auch der Weberei zu bedeutenden strukturellen Veränderungen geführt. Das schnelle Vordringen der Chemiefasern, die Erschliessung neuer Märkte, man denke hier nur an den Sektor der technischen Gewebe, sind an dieser Entwicklung massgeblich beteiligt. Die wachsende Kaufkraft und damit verbunden ein stärkeres Modebewusstsein breiter Bevölkerungskreise, sowie der schnelle Wechsel in den Verbrauchergewohnheiten sind Kriterien, die die Investitionsentscheide der Weberei in zunehmendem Masse in Richtung Universalität und Flexibilität beeinflussen. Die Sulzer-Webmaschine macht diesen Trend in besonderem Masse deutlich (Abbildung 1).

Einsatz der Maschine im Baumwollsektor

Im Baumwollsektor verarbeitet die Sulzer-Webmaschine Baumwoll- und Mischgarne kardiert von Nm 1,5 bis 70, gekämmt bis Nm 160, wobei im Schuss auch feinere Garnnummern verwebt werden. Ihr Webbereich reicht vom leichten Musseline oder Schreibmaschinenband bis zum schweren Möbel- und Dekostoff und umfasst damit alles, was heute in der Baumwollweberei, sowohl in der Roh- als

80 Jahre mittex — Mitteilungen über Textilindustrie

Die Schweiz wird publizistisch in vier Wirtschaftsgebiete gegliedert. 77 % der in der Schweiz abonnierten mittex-Exemplare gelangen im Ostmittelland zur Verteilung, 14 % im Westmittelland. Das Alpen- und Voralpengebiet ist mit 7 % vertreten. Die verbleibenden 2 % fallen auf Abonnenten in der Suisse romande.

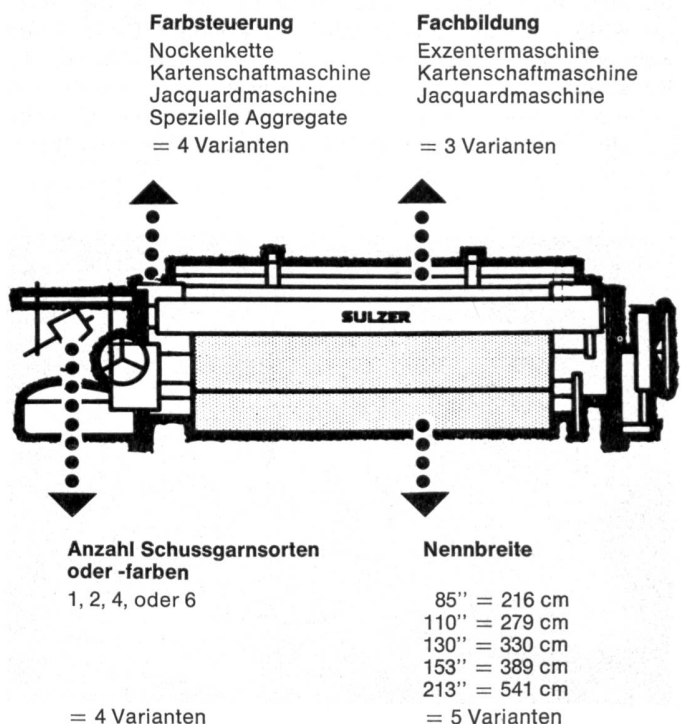


Abbildung 1 Aufbau und Möglichkeiten der Maschine